

# Hans Fromm

Stadtwiki Dresden - Freiraum für Ideen und Wissen über Dresden

**Hans Fromm** war von 1961 (?) bis 1982 Kantor und Organist an der Markuskirche im Stadtteil Pieschen.

Ausgebildet wurde Fromm an den Kirchenmusikschulen in Dresden und Halle. Bereits während seines Studiums arbeitete er als Kirchenmusiker in der Gemeinde Dresden-Weißig. Bereits mit 25 Jahren wurde Hans Fromm als Lehrer für Orgelspiel an die Dresdner Kirchenmusikschule berufen. In der gesamten Stadt bekannt waren Fromms "Orgelkonzerte mit Erläuterungen" in der Markus- und Kreuzkirche. Der Kantor galt als hervorragender Organist, der besonders gut improvisieren konnte.

Hans Fromm sollte auch als Kantor in der Kreuzkirche tätig werden, verstarb jedoch 1982 nach schwerer Krankheit, ehe er das Amt antreten konnte. Fromm wurde nur 45 Jahre alt.

Eine 2016 anzulegende Straße in Pieschen soll den Namen Hans Fromms tragen.

## Quelle

- Sarah Grundmann: Hans-Fromm-Straße führt durch die Markuspassage. (<http://www.sz-online.de/nachrichten/hans-fromm-strasse-fuehrt-durch-die-markuspassage-3299038.html>) In: SZ 16./17.1.2016, S. 18
- Ernst Salewski: Zum Tode von Hans Fromm. (<http://www.dr-thomas-hartung.de/wp-content/uploads/2015/03/Untitled-2.jpg>) In: Die Union 28.10.1982

Von „[http://www.stadtwikidd.de/wiki/Hans\\_Fromm](http://www.stadtwikidd.de/wiki/Hans_Fromm)“

Kategorien: Mann | Kantor | Pieschen

---

- Diese Seite wurde zuletzt am 24. Januar 2016 um 12:39 Uhr geändert.
- Diese Seite wurde bisher 31-mal abgerufen.
- Ihr Inhalt ist unter der Lizenz Creative Commons „Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ verfügbar.  
Bilder können eine abweichende Lizenz haben (siehe Bildbeschreibungsseite).

Landeshauptstadt Dresden  
 GB Stadtentwicklung | Abt. Bodenordnung  
 GL Hausnummernvergabe/Straßenbenennung  
 AG Straßenbenennung  
 Postfach 120020  
 01001 Dresden

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom TH	Unser Zeichen	Unsere Nachricht vom	Datum 09.11.15
-------------	--------------------------	---------------	----------------------	-------------------

Betr.: Namensvorschlag für die neue Straße an der "Markuspassage"

Bez.: OBR-Sitzung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des AfD-Kreisverbands Dresden schlage ich als Name für die zu benennende Straße an der Markuspassage vor:

**Hans-Fromm-Straße**

**Begründung:**

Hans Fromm (geb. 27.09.1937 in Augsburg, aufgewachsen in Falkenstein/Vogtl., gest. 19.10.1982, wohnhaft 1961-1981 in Pieschen auf der Mohnstraße) war ein bekannter und beliebter Dresdner Kirchenmusiker, tätig als Kantor in der St.-Markus-Kirche von 1961 bis zu seinem Tode 1982. Er war über die Grenzen Dresdens hinaus bekannt als Orgelvirtuose und Cembalist. Als er im August 1961 seine erste und einzige Stelle als Kantor an der St.-Markus-Kirche antrat, hatten verschiedene Chor- und Gemeindeglieder gerade das Land in Richtung Westen verlassen. Seine kirchenmusikalische Tätigkeit begann dadurch bei Null. In den 21 Jahren seiner Tätigkeit hat er die Kirchenmusik im „proletarischen“ und wenig kirchlich geprägten Pieschen und dazu noch unter „DDR-Bedingungen“ zu einem einzigartigen Aufschwung verholfen.

Auch Nichtchristen fühlten sich von seinem musikalischen Engagement angezogen und wirkten in den musikalischen Kreisen der Markuskirche mit (Kurrende mit bis zu ca. 25 Kindern, Chor ca. 30 Mitglieder, Bläserchor bis zu ca. 10 Mitgliedern). Sein besonderes Talent bestand aber im Orgelspiel und der Improvisation, seine Orgelkonzerte mit Erläuterungen waren besonders beliebt. Da dieses außerordentliche Können nicht unbeachtet blieb, wurde Fromm schon im Alter von 25 Jahren als Dozent an die Landes-Kirchenmusikschule Dresden für virtuoses und liturgisches Orgelspiel sowie das Fach Gehörbildung berufen. In der Folge wurde er auch mit der Vertretung von Kreuzorganist Herbert Collum an der Dresdner Kreuzkirche betraut, dessen Nachfolger er geworden wäre.

Selbstverständlich war er auch ein gefragter Künstler bei Aufführungen des Dresdner Kreuzchores unter Rudolf Mauersberger und Martin Flämig sowie bei anderen Aufführungen. Als Organist und Cembalist bei der Dresdner Philharmonie war er nicht minder oft gefragt. Bei Konzertreisen der Dresdner Philharmonie wirkte er ebenso mit. Mehrere Orgelkonzerte im Kulturplast wurden durch ihn bestritten, was für einen Kirchenmusiker in der DDR ungewöhnlich war und als besondere Ehre gelten durfte.

Trotz seiner Konzerttätigkeiten richtete er sein Augenmerk immer auf die Pieschener Gemeinde, in der er nicht nur musikalisch tätig war. Besonders verdienstvoll ist sein Engagement bei der Erhaltung der baulichen Substanz von Kirche und Kirchgarten. Er war bei jedem Arbeitseinsatz dabei – vormittags mit Schaufel und Spaten, abends mit seinem Instrument.

Leider verstarb Hans Fromm bereits im 45. Lebensjahr am 19. Oktober 1982 an einer unheilbaren Krankheit (im Frühjahr des gleichen Jahres verstarb Herbert Collum). Die Pieschener Bürger möchten ihm mit der Benennung einer Straße in unmittelbarer Umgebung seiner alten Wirkungsstätte Dankbarkeit bezeugen und damit einem verdienstvollen Pieschner und Dresdner Künstler und Menschen ein Denkmal setzen. Weitere Informationen können Sie den beigefügten Anlagen entnehmen.

Ein gleichlautendes Schreiben geht an Ortsamtsleiter Christian Wintrich.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Thomas Hartung  
AfD-Ortsbeirat Pieschen

Anlagen: Hans Fromm in der Presse

# Zum Tode von Hans Fromm

Nach Herbert Collum hat die Musikstadt Dresden einen weiteren ihrer profiliertesten Kirchenmusiker innerhalb eines Jahres verloren: Hans Fromm, Kantor und Organist an der Markuskirche Dresden-Pieschen. Durch seine Konzerttätigkeit als Organist, seine Mitwirkung bei ungezählten Oratorienaufführungen als Cembalist sowie durch seine Funktion als ein ständiger Vertreter des Kreuzorganisten war sein Name weit über die Grenzen seiner Kirchgemeinde hinaus zu einem festen Begriff geworden. Erst 45 Jahre alt setzte der Tod nach einer monatelangen schweren Krankheit seinem segensreichen wie erfolgreichen Wirken ein viel zu frühes Ende.

Seine Ausbildung erhielt Hans Fromm an den Kirchenmusikschulen Dresden und Halle, wo Hans Otto und Hans Günther Wauer seine Orgellehrer waren. Bereits während des Studiums wurde er mit verantwortungsvollen organisatorischen Aufgaben betraut und versah nebenamtlich den kirchenmusikalischen Dienst in der Kirchgemeinde Dresden-Weißer Hirsch. Eine außergewöhnliche Begabung ließ er auf dem Gebiet der Orgelimprovisation; von Fachkollegen wurde sie geradezu als phänomenal bezeichnet. Nur die regelmäßigen Gottesdienstbesucher der Markuskirche der vergangenen 21 Jahre dürften einen Eindruck von der gesamten Palette seiner Ausdrucksmöglichkeiten auf diesem Gebiet erhalten haben, da er es weniger liebte, damit in Konzerten hervortreten.

Auch seine Fähigkeiten auf dem Gebiet der Chorarbeit kamen vorrangig in

den Gottesdiensten zum Tragen; daneben wurde jährlich auch ein Kantatenabend oder eine Oratorienaufführung durchgeführt. Seine letzte Aufführung eines größeren Chorwerkes galt der „Lukaspassion“ von Heinrich Schütz und fand innerhalb des Gottesdienstes am Sonntag Judika dieses Jahres statt.

Zu einem festen Bestandteil des kirchenmusikalischen Lebens unserer Stadt waren Fromms „Orgelkonzerte mit Erläuterungen“ in der Markuskirche geworden, in denen er sowohl Bekanntes – namentlich von Bach – als auch weniger Bekanntes bis hin zu Uraufführungen zu Gehör brachte. Zu Gastkonzerten wollte er in vielen kirchenmusikalischen Zentren unseres Landes.

Als durchaus ungewöhnlich kann die Tatsache bezeichnet werden, daß Hans Fromm bereits mit 25 Jahren in den Lehrkörper der Kirchenmusikschule Dresden berufen wurde, wo er im Laufe von zwei Jahrzehnten zu einem erfahrenen Lehrer für das liturgische wie für das künstlerische Orgelspiel herangereift war. Sein von Klarheit und Ausgewogenheit geprägter Interpretationsstil war immer beispielhaft für die Studierenden.

Allen, die Hans Fromm gekannt haben – Freunden, Gemeindegliedern, Amtkollegen wie Konzertbesuchern – wird er als ein bescheidener, aufrechter und gewissenhafter Mensch und Künstler in Erinnerung bleiben, dessen frühe Vollendung sie zusammen mit seiner Familie schmerzlich betrauern.

Ernst Sabowski

Union 28.10.82

Invoaktiv

Berlin, 20. Febr. 1983

Jahrgang 38 / Nr. 8

Die Kirche

Allgemeine Ausgabe 32 208

ISSN 0232-4121

## Nachruf für Hans Fromm

Am 19. Oktober 1982 verstarb viel zu früh im Alter von 45 Jahren der Dresdner Kantor Hans Fromm, einer der profiliertesten sächsischen Kirchenmusiker, an einer heimtückischen Krankheit. Er wurde am gleichen Tage und in das gleiche Krankenhaus wie der im vorigen Jahr ebenfalls heimgegangene Kreuzorganist Professor Herbert Collum eingeliefert, dessen langjähriger Vertreter er an der Dresdner Kreuzkirche war und dessen Nachfolge er vermutlich angetreten hätte.

Hans Fromm wurde 1937 in Augsburg geboren. Er stammte aus einer musiktrenden Familie, wuchs im sächsischen Vogtland auf, studierte Kirchenmusik in Dresden und Halle und war seit 1961 Kantor an der Markus-Kirche in Dresden. Er war das Vorbild eines gewissenhaften und engagierten Gemeindekantors, der den Mittelpunkt seiner Arbeit im Gottesdienst sah, gleichzeitig aber auch ein hervorragender und gefragter Konzertsorganist und ein begnadeter Improvisator im Stil barocker Musikausbildung, so daß man oft meinen konnte, ein eben aufgenutztes unbekanntes Bachsches Orgelwerk zu hören. Dazu kam seit 1963 seine Tätigkeit als Dozent für virtuos und liturgisches Orgelspiel an der Dresdner Kirchenmusikschule und sein Wirken als Organist oder Cembalist bei der Aufführung der großen Oratorien in der Kreuzkirche oder bei den Konzerten der Dresdner Philharmonie.

Wenn Hans Fromm anlässlich eines Interviews sagte: „Von mir gibt es nichts Besonderes zu berichten, ich bin ein ganz gewöhnlicher Kantor“, so zeigt das nur seine große Bescheidenheit. Da dem Unterzeichneten Hans Fromm als dessen Lehrer, dann als sein Kollege und später als sein Freund besonders vertraut war, darf er wohl das angeführte Wort umkehren und sagen, daß Hans Fromm ein „ganz ungewöhnlicher Kantor“ war, denn wie selten findet man den idealen Kirchenmusiker, der in gleicher Weise als Gemeindekantor wie als geschätzter Konzertsorganist Vorbildliches leistet, dazu noch glänzend improvisieren kann, wobei noch nicht einmal an seine vielseitigen anderen Tätigkeiten gedacht ist. Wenn zu diesen hervorragenden musikalischen Eigenschaften noch ein unbestechlicher, gerader Charakter, eine zurückhaltende Art und eine liebevolle Strenge tritt, dann läßt sich vielleicht die Trauer ermessen, die uns bei seinem Heimgang erfüllte.

Herbert Gaisch

## Hans Fromm verstorben

Einer der bedeutendsten Organisten unserer Stadt und unseres Landes, der Dresdner Markuskirchenkantor Hans Fromm, verstarb nach schwerer Krankheit im 45. Lebensjahr. Der Sohn des Vogtlandes baute in Dresden und Halle studiert. Als sogenannter „A-Kantor“ war er nicht nur einer der relativ wenigen „Hauptentitäten“, sondern auch – über seine Gemeindeglieder mit Chören und Bläsern hinaus – einer der gesuchtesten Orgelvirtuosen und Continuo-Spieler bei unseren Spitzenorchestern und dem Kreuzchor.

Sein hohes Können war mit Verantwortungstreue und Bescheidenheit gepaart. Sein Tod hinterläßt eine empfindliche Lücke in unserem Musikleben. Hans Fromm bleibt unvergessen. H. R.

Sächs. Tagelb.

27.10.82

Singet und spielt dem Herrn in euren Herzen!  
(Eph. 5, 19)

Viel zu früh hat sich das Leben unseres Kantors

## Hans Fromm

geb. 27. 4. 1937 gest. 19. 10. 1982

vollendet. Am Montag, dem 21. Oktober 1982, mußten wir von ihm Abschied nehmen. Wir verlieren in ihm einen Menschen, der uns mit seiner Orgelmusik das Herz anhebelte und uns als Kantor in vielfacher Weise zu einem Gotteslob anregte, von dem wir hoffen, daß es einträufelt in den unvergänglichen Lobgesang der Vollendeten.

In großer Dankbarkeit:  
Kirchenvorstand und Mitarbeiter  
Kantorat, Kirchenrat und Posaunenchor  
der St. Markus-Kirche Dresden

Die Union  
9. Dezember 1977

Ausgabe Nr. 291

AUS DEM KULTURELLEN LEBEN / RO1

KIRCHENMUSIKER HEUTE (10)

# Mitwirkung, nicht Umrahmung

Kantor Hans Fromm, Markuskirche Dresden

„Über mich gibt es nichts Besonderes zu berichten. Ich bin ein ganz gewöhnlicher Kantor“, meinte Hans Fromm am Telefon, als ich ihn um ein Gespräch bat. Seine Gemeinde liegt im Norden Dresdens, in einem Industrieviertel. Also keine von Touristenscharen bepflanzte Kreuz- oder Hofkirche, keine Silbermannorgel. Wie es scheint, tatsächlich eine ganz alltägliche Gemeinde. Bei näherem Eindringen in die kirchenmusikalischen Verhältnisse der Markuskirche beginnt sich ein Mosaik abzuzeichnen, dessen Farblichkeit durch wohl aufeinander abgestimmte Vielfalt an Aktivitäten faszinierend ist. Seit 1961 ist Kantor Fromm an dieser „Durchgangsgemeinde“, wie er sagt, tätig. Er trat die Nachfolge von Gottfried Kluttig an. „Wieso sprechen Sie von einer Durchgangsgemeinde?“, fragten der Stadteil, in dem die Markuskirche liegt, gehört länderschaftlich nicht gerade zu den reizvollsten Distrikten unseres ansonsten so wunderschönen Dresdens. Die jungen Menschen, die einen Großteil unserer Sänger, Bläser, Gemeindeglieder bilden, ziehen fort, in andere Stadtbezirke oder zum Studium. Jährlich wiederholt sich das. Die kirchenmusikalische Gemeindegliederarbeit ist davon geprägt und muß dem Rechnung tragen. „Trotzdem haben Sie eine beeindruckende Vielfalt entwickelt.“ Kantor Fromm antwortet bescheiden: „Wir versuchen es. Im Mittelpunkt steht der Gottesdienst. Und der Musik kommt ein

besonderer Aspekt zu; nicht Ausgestaltung, sondern Mitwirkung, nicht Umrahmung, sondern Bestandteil. Den Mittelpunkt dabei bildet die überlieferte Liturgie.“ „Meinen Sie nicht, daß gerade die Liturgie im Gottesdienst einer grundlegenden Reform bedarf?“ „Nicht unbedingt, das heißt nicht um jeden Preis. Aus fundiertem Grund bin ich da orthodoxer als manche meiner Kollegen. Die jahrhundertlang bewährte liturgische Form ist eine Art Fundament, das gleichsam eine tragende Verbindung herstellt zwischen den Anfängen des Christentums und uns heute. An Reformversuchen mangelt es nicht, und ich persönlich würde jede Neuerung, die Verbesserung darstellt, ehrlich weiterverbreiten, aber es scheint so, als könne man keine moderne Liturgie, die obengenannte fundamentale Aspekte berücksichtigt, schaffen, wenigstens momentan nicht.“ „Wir möchten Kirchenmusik in ihrer ganzen Breite in den Gottesdienst einbeziehen. An drei bis zehn Stellen singt jeden Sonntag der Chor. Das Dargebotene reicht von einem ‚einfachen‘ Bach-Choral bis zum modernen Satz. Die nächste Stufe ist die erweiterte kirchenmusikalische Form zu besonderen Höhepunkten, zum Beispiel dem Erntedankfest oder zu Weihnachten, wo Kurrende, Chor und Bläser zwei Varianten, für Erwachsene und Kinder, anbieten.“

In der Arbeit von Kantor Fromm ist das Bemühen zu verspüren, den Men-

schen seiner Gemeinde die Musik als Begleiter auf den Lebensweg zu geben. Er singt – ohne vorprogrammierte Methode, aber mit Bedacht – mit den 5jährigen in einer Vorkurrende. Schüler der Klassen 1 bis 8 kommen wöchentlich zur Kurrende. Sie stellen den Nachwuchs für die Großen, die Kantorei. Jährlich wird für einen Kantatenabend geübt. Anfangs mußte man auf kleinere Werke dieser Gattung zurückgreifen. Inzwischen ist durch jahrelanges Mühen ein Qualitätsstand erreicht worden, der die Ausführung anspruchsvollerer Werke wie die Bachkantate Nr. 140 „Wachet auf“ möglich macht. Alle zwei Jahre vereint sich der Chor seines Vorgängers und jetzigen Radeberger Kantors Kluttig mit dem der Markuskirche zu eindrucksvollen Oratorienaufführungen. Daneben leitet Kantor Hans Fromm gerne ein Volkaledersingen als Bestandteil der musikalischen Ängern der gesamten Gemeinde. Unter seiner Leitung und Mitwirkung fungiert ein ausgezeichnete Bläserchor. Hausmusikabende wollen einem Kreis Interessierter neben der Barockmusik auch das Schaffen der Romantiker zu Gehör bringen.

Als Organist ist Hans Fromm äußerst gefragt. Sei es als Lehrer an der Landeskirchenmusikschule Dresden, wo seinen Studenten hochgeachtet, sei es auf den regelmäßig in seiner Gemeinde stattfindenden Orgelkonzerten, wo er den Anwesenden das Werk erläutert, Teile daraus vorspielend hervorhebt, um dann das Werk als Ganzes zu interpretieren. Oftmals übernimmt er den Vertretungsdienst für Kreuzorganist Herbert Collin. Unzählbar ist seine Mitwirkung als Cembalist oder Organist an Oratorienaufführungen oder an Abenden der Philharmonie. Konzerte führten ihn in viele Städte unserer Republik. Unter seinen Fachkollegen hat er einen guten Ruf. „Der Kantor Fromm ist ein kluger Pfriemler“, sagte mir einer unserer Namhaftesten. „Für eine Dreiviertelstunde Orgelkonzert registriert er fünf Stunden lang, um die passende Farbe zu finden. Aber dann klingt es auch! Er beherrscht die Klarheit des höchsten Ausdrucks, kann die feinsten Abstufungen menschlichen Empfindens ausgezeichnet wiedergeben, von der bestechenden Virtuosität ganz zu schweigen.“

Ein ganz gewöhnlicher Kantor.  
Ernst Eggmüller

